

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 26 (1985)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Streikdementi in Polen  
**Autor:** Gorski, Bohdan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094350>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Streikdementi in Polen

**Es stimmt nicht, dass es am 1. Juli in Polen zu Streiks gekommen ist. Es stimmt bloss, dass man schuldige Arbeiter, welche Arbeitsunterbrüche angezettelt haben, fristlos entlassen hat.**

Zum Proteststreik auf den 1. Juli hatte die verbotene Gewerkschaft Solidarnosc aufgerufen. An diesem Tag trat das dritte Paket der Preiserhöhungen in Kraft, insbesondere Fleisch und Fleischprodukte betreffend.

## Justiz und . . .

Der selbstverständlich unpopulären Massnahme sind lange politische Kämpfe vorangegangen, bei denen sich das Regime unter anderem vorsorglich mit Solidarnosc-Exponenten befasst hat.

- Drei bekannte Gewerkschaftsführer, Wladyslaw Frasnynuk, Bogdan Lis und Adam Michnik, wurden in einem Schauprozess zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

- Lech Walesa selbst ist ohne formelle Anklage-Erhebung «verwarnt» worden. Er hat sich zur Verfügung der Staatsanwaltschaft zu stellen und darf Danzig nicht verlassen.

- Der schlesische Gewerkschaftsleiter Tadeusz Jedynek wurde vom Sicherheitsdienst nach Warschau verbracht, wo man ihm Straffreiheit, einen höheren staatlichen Posten und Geld anbot, falls er die Solidarnosc öffentlich verurteile. Er weigerte sich, auf die Erpressung einzugehen, in die man auch seine Frau einzuschalten versuchte.

## . . . Antisemitismus

Eine Merkwürdigkeit in der Kampfführung des Regimes besteht in der doppelseitigen Verwendung des antisemitischen Motivs. Einerseits sucht man Solidarnosc-Leute als Juden schlechtzumachen, andererseits möchte man der Opposition selbst antisemitische Umtriebe anhängen, indem man entsprechend gefälschtes «Untergrund-Schrifttum» verbreitet.

- Einer der Angeklagten im Danziger Prozess, Adam Michnik, wird in den Akten als «polnischer Staatsbürger jüdischer Nationalität» charakterisiert. Mit der gleichen Wendung hat man in öffentlichen Medien noch weitere Oppositionelle gekennzeichnet, insbesondere Bronislaw Geremek und Jozef Lipski.

- Die sowjetisch inspirierte antisemitische «Patriotische Vereinigung Grundwald» hat die Mitarbeiter der katholischen Wochenzeitung «Tygodnik Powzechny» als «jüdische Freimaurerloge» bezeichnet.

- In etlichen Kirchen, in denen sonst Solidarnosc-Schriften zirkulieren, hat man antisemitische Hetzschriften wie die «Protokolle der Weisen von Zion» gefunden. Man will die Leute glauben machen, dass es die Solidarnosc sei, die diesen Unrat verbreite. So sollen die Gewerkschaftler wahlweise als Juden und als Judenfeinde dem Abscheu des Publikums empfohlen werden.

Der doppelte Verleumdungsfeldzug hat allerdings in der polnischen Öffentlichkeit keine Wirkung im regimewünschten Sinn gezeigt.

Der doppelte Verleumdungsfeldzug hat allerdings in der polnischen Öffentlichkeit keine Wirkung im regimewünschten Sinn gezeigt.

## Ferienfahrplan speziell

Der Aufruf zum Proteststreik vom 1. Juli (kurze Arbeitsunterbrechung zwischen 10 und 11 Uhr vormittags) war von der Untergrund-Solidarnosc schon Mitte Juni verbreitet worden. Ihm schloss sich am 26. Juni auch Lech Walesa indirekt an. Er bejahte das Recht der Arbeiter auf Protest und fügte hinzu: «Die Ausbeutung darf nicht einfach hingenommen werden.»

Das Regime suchte den drohenden Proteststreik mit umfangreichen vorbeugenden Massnahmen zu verhindern, die etwas besser getarnt waren als auch schon. Man verzichtete darauf, Armee und Polizei strassenkundig auftreten zu lassen, und konzentrierte sich auf die Abschreckung am Arbeitsplatz.

- In den Betrieben verschärfte man die Kontrolle durch die Parteiorganisationen, die ihrerseits durch den allgegenwärtigen Sicherheitsdienst beaufsichtigt wurden.

- In der anlaufenden Ferienperiode verhängte man für alle Parteimitglieder eine Urlaubssperre und schickte dafür gewerkschaftlich engagierte Arbeiter in die Ferien. Dies war jedenfalls die Regelung in mehreren Betrieben.

Die Arbeiter ihrerseits können in Polen der Macht nicht mit einer Gegenmacht begegnen. Sie mussten sich damit begnügen, den Streikaufruf illegal zu verbreiten, der auch über einige Geheimsender ausgerufen wurde. Öffentlich unterstützt wurde der Appell ferner von einigen sozial engagierten Priestern in ihren Predigten.

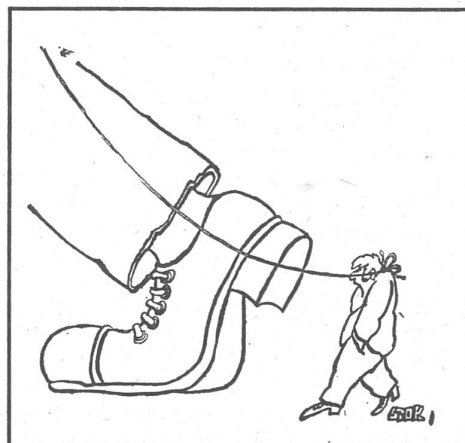
## Der Stundenstreik

Wie wenig sicher sich das Regime indessen trotz aller Machtrümpfe seiner Sache fühlte, war an der Informationssperre zu erkennen, die es für den 1. Juli verhängte. Sie hat nicht verhindert, dass schon am folgenden Tag aus Solidarnosc-Quellen einiges über tatsächlich zustande gekommene Proteststreiks bekannt wurde. Sie wurden verschiedentlich durchgeführt, insbesondere in Grossbetrieben, die zu den repräsentativsten des Landes gehören: In den Stahlwerken «Warszawa» und in den Ursus-Werken von Warschau, in der Leninwerft von Danzig und in den Stahlwerken Nowa Huta bei Krakau.

In kleineren Betrieben erwies sich das Abwehrdispositiv der Partei als wirksam, aber in den Grossbetrieben hatte der Streikaufruf zumeist Erfolg. Dort steht die sozialistische Macht einer bewussten und solidarischen Arbeiterschaft gegenüber. Dort befinden sich auch die Zentren der gewerkschaftlichen Opposition.

Das ist eine Situation, welche die Partei einfach nicht wahrhaben will. Sie liess noch am 2. Juli alle Berichte über durchgeführte Proteststreiks kategorisch dementieren. Da konnten sich die Polen an die alte Formel von Talleyrand halten: «Ich glaube der Information, sobald das Dementi kommt.» Inzwischen hat man die Bestätigung aus den Strafaktionen. In den betreffenden Betrieben hat man kollektive Entlassungen von Arbeitern vorgenommen.

Bohdan Gorski



«Polityka», Warschau, 29. 6. 1985